

maßen" mit den "Neben" noch nicht aufzuheben haben, jedenfalls diese Hoffnung offen, jedem, der es hören will, zur Schau tragen. Sie sehen noch wenigstens so aus, als ob sie es ernst meinen — aber sie sind lächerlich wenig. Das einzig ernstzunehmende sind die 3000 Stahlhelmer; feste, weitergeschürzte und offenbar militärisch ausgeübte Leute — größtenteils Landproletariat. Aber in ihrem äußeren Auftreten ist eine ausgesprochene Annäherung an den Kriegernormen festzustellen, die Parole heißt eben: „Sinein in den Staat“.

Während das Kleinbürgertum die Feste feiert, hält sich die Bourgeoisie, die sie organisiert, zurück. Die Rechtsparteien haben, um den monarchistisch-nationalistischen Kleinbürgern eine Genugtuung zu gewähren, die Parole ausgegeben, schwarz-weiß-rot zu schlagen. Aber die Straßen des Westens, in denen die Großbourgeoisie wohnt, sind oft hunderte von Metern weit ohne jeden Schmutz — und dann finden sich noch ausgesprochen bürgerliche Wohnviertel, in denen das schwarz-rot-gold dem schwarz-weiß-rot die Wage hält. Schlimmer noch: die großen Geschäftshäuser der Leipziger Straße schlagen in ihrer großen Mehrheit schwarz-rot-gold und die offizielle Fahne der Republik weht auch auf den großen Fabriken des Nordens, soweit sie überhaupt geflaggt haben. Warum sollte auch die Großbourgeoisie gegen die Republik demonstrieren, deren Schlichter morgen, gemäß der republikanischen Verfassung, den Streik der Berliner Straßenbahn abzuwehren sollen? Es genügt, daß sie zum imperialistischen Epitaph die Drahtzieherarbeit leisten. Kann man etwa in der Republik schlechte Geschäfte machen, als in der Monarchie? Die wirtlichen Herren der deutschen Republik wissen



Die Frauen der Bourgeoisie und aristokratischen Kreise Hindenburgs. Die Arbeiter hatten ihre Kinder zuhause gelassen. Im Vordergrund die Ehrenjungfrauen.

lehr wohl, warum sie Herrn Hindenburg in seiner Geburtstagsrede für die „Verjüngung des alten mit dem neuen Deutschland“ — also im Grunde gegen die monarchistische Propaganda seiner Parteigenossen — demonstrieren ließen.

Das jämmerlichste Schauspiel bot die kleinbürgerliche Linke. Der Vorstand des Reichsbanners hatte mit 11 gegen 10 Stimmen beschlossen, sich an der Spalierbildung mit dem Stahlhelm nicht zu beteiligen und Hindenburg „bloß“ eine Geburtstagsadresse zu überreichen. Die Demokraten hatten aufgedröhrt, schwarz-rot-gold zu schlagen und sich am Aufmarsch zu beteiligen, um ihm „die Spitze abzubrechen“. Auf diesen Schwimdel waren — wie wir schon — nicht einmal die Mitglieder der demokratischen Partei hineingefallen, sie merkten doch instinktiv, was das Volksest bedeutete. Aber sie stangen in ihren Wohnungen wenigstens schwarz-rot-gold und gaben so ein Lebenszeichen von sich. Die geistvollste Parole hatte die SPD gefunden, die jetzt, angesichts der kommenden Wahlen, etwas radikal tun muß, und deshalb nicht offen zu Hindenburg gehen kann; sie hatte einfach erklärt: uns geht die Sache nichts an, mache jeder, was ihm Spaß macht. Resultat: jene Mitglieder der SPD, die an die Theorie vom Gegensatz der Bourgeoisiepublik zur schwarz-weiß-rot-rotten Reaktion noch glauben, haben gemäß der demokratischen Parteiparole schwarz-rot-gold geflaggt — und im übrigen war die in Berlin stärkste Partei vom Schauplatz verschwunden. Wenigstens offiziell — im Grunde beherrschten ihre Vertreter ja das Feld: ihre Berliner Magistratsmitglieder ließen die Stadt „republikanisch“ ausschmücken, ihr Polizeipräsident ließ die gegen den reaktionären Aufmarsch demonstrierenden Arbeiter mit dem Gummiknüppel und manchmal auch mit den Gewehren auseinander jagen und zu hunderten verhaften. Jedes Ding hat eben zwei Seiten, auch die SPD.

Die proletarische Gegenbewegung war noch schwach. In den Arbeitervierteln sah man dieselben rote Fahnen, die in einzelnen Straßenzügen proletarischer Hochburgen (Wedding, Neukölln) sogar das Feld beherrschten. Die nach dem Verbot der Protestdemonstration durch den sozialdemokratischen Parteipräsidenten einberufenen Protestversammlungen der SPD waren gut besucht — stellenweise kam es zu spontanen Demonstrationen, die alsbald mit dem Gummiknüppel erstickt wurden. Das gleiche Bild an einzelnen Punkten des Westens, wo Arbeiter gegen die aufmarschierenden Jagdigen demonstrieren. Die Berliner Arbeiter blieben — wie wir schon, soweit sie formell in gelben Gewerkschaften sind — dem militärischen Rummel fern, sie ließen sich nicht mitziehen —, aber sie waren noch zu schwach, ihn zu verhindern. Die Bourgeoisie konnte ihr Spiel durchführen: mit dem monarchistisch-nationalistischen Auswärtigen auf der einen, dem republikanischen auf der anderen Seite Kleinbürger in den nötigen Taumel zu verlocken und so das Kanonenfutter für ihre imperialistische Politik zu präparieren.

### Monarchistendemonstration in Dortmund

Darmstadt, 3. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Am 2. Oktober fand in Darmstadt eine Demonstration für die Gefallenen der beiden früheren Dragonerregimenter statt. Die Feier wurde zu einem monarchistischen Rummel Sondergleichen ausgestaltet. Der ehemalige heilige Großherzog spielte die Hauptrolle bei der Veranstaltung. Auf seinen Befehl fiel die Hülle des Denkmals. Als erster legte er zwei Kränze nieder. Mit offenem Hinweis auf seine beiden Söhne, erklärte der ehemalige heilige Großherzog: „Das ist die Jugend, für die sie gefallen sind, Treue um Treue.“ Dann erfolgte ein Vorbemerkung vor dem ehemaligen Großherzog, wobei auch einige Reichwehroffiziere militärische Ehren erwiehen. Ebenso eine starke Abordnung des Reichwehregiments 16. Auch eine Anzahl Beamter hat sich an dieser monarchistischen Kundgebung beteiligt, obwohl das heilige Gesamtministerium den heiligen Beamten die Teilnahme an diesem heiligen Regimentsfest untersagt hatte.

## Streikbeschluss der mitteldeutschen Bergarbeiter

Salle, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Die am 1. Oktober in Halle stattfindende Konferenz des Bergarbeiterverbandes beschloß mit 368 gegen 2 Stimmen, auf allen Werken die Kündigung einzureichen. Auf denjenigen Werken, wo eine 14tägige Kündigungsfrist besteht, ist die Kündigung am Montag den 3. Oktober vor Beginn der Arbeit einzureichen. Auf allen Werken wird die Kündigung am Sonnabend den 8. Oktober eingereicht. Nach Ablauf der Kündigungsfrist erfolgt am 17. Oktober auf allen Werken die Arbeitseinstellung. Eine Entschließung der Opposition, den Streik bereits am 1. Oktober zu beginnen, wurde mit 359 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

### Kampfmassnahmen der Bergarbeiter

Berlin, 4. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Vorstand des Deutschen Bergarbeiterverbandes hat zu dem Streikbeschluss in mitteldeutschen Braunkohlenbergbau auf Grund des Verbandstatutes beschlossen, daß jedes nicht am Streik beteiligte Mitglied einen Extrabeitrag in Höhe von 4 Wochenbeiträgen zu leisten hat zur Unterfütterung des Kampfes.

### Abgelehnte Schiedsprüche

Die Glauchauer Konferenz der Textilarbeiter gegen den Schiedspruch — keine Kampfmassnahmen beschlossen

Glauchau, 3. Oktober.

Eine Parteifachliche Versammlung von Delegierten aus allen Teilen des mitteldeutschen Textilgebietes faßte einstimmig folgende Entschliessung: Die am 1. Oktober 1927 im Schönhäuser in Glauchau versammelten Textilarbeitervertreter lehnen den Schiedspruch für Textilwerke vom 27. September ab. Die geringe Berücksichtigung der Arbeiterforderung in Verbindung mit der langen Laufbahn im Jahre die Arbeiterkraft zur Ablehnung. Daß die Industrie höhere Löhne tragen kann, beweist eine große Anzahl betrieblicher Umwälzungen in den letzten Tagen, die weit über den Schiedspruch hinausgehen. Die versammelten Textilarbeitervertreter iraden der Verhandlung des Vertrauens aus und erklären sich bereit, alle die Maßnahmen durchzuführen, die notwendig sind, die berechtigten Forderungen der Textilarbeiter durchzusetzen.

Wie unter ebemaliger Bruderblut. Der Kämpfer, gehen mittels, haben zwar die Vertreter der Opposition dieser Entschliessung zustimmt, jedoch unter dem Vorbehalt, daß sie nicht mit einem Vert rauen so zum für die Wälder und Heide einverstanden sind. In der Diskussion über den Bericht zur Lohnbewegung kam der Kompromiß der Textilarbeiter zum Ausdruck. Das Ergebnis der Konferenz aber ist so, wie man es voraussehen konnte: der Schiedspruch wurde abgelehnt, im übrigen aber Stillschweigen und Abwarten. Es geht jetzt das Gerücht von der Einleitung einer Kündigungsaktion. Verhandlungen werden jedoch noch nichts besanntgeben; aber wenn sich dieses Gerücht bestätigen sollte, so muß einem solchen Vorgehen mit aller Schärfe entgegengetreten werden. Man könnte eine Massenkündigungsaktion noch versuchen, wenn der Tarif noch nicht abgelaufen wäre. Aber der Tarif in der Textilindustrie ist mit dem 29. September abgelaufen, und so steht der Proklamierung eines Streikes selbst rechtlich nichts im Wege. Unter solchen Umständen eine Kündigungsaktion einleiten, den Kampf der Initiative den einzelnen Arbeitern und vor allem den Arbeiterinnen überlassen, bedeutet nichts weiter, als einen Abhänger haben, um die Kampfergebnisse in der Arbeiterkraft unschädlich zu machen. Deshalb: nicht Kündigungsaktion, sondern breite Massenmobilisation und Proklamierung des Kampfes. Der Kampf der Textilarbeiter steht im entscheidenden Stadium. Die Unternehmer haben, Blättermeldungen zufolge, dem Schiedspruch zugestimmt. Diese Haltung ist durchaus verständlich, denn den Industriellen liegt absolut nichts an einem ausbrechenden Kampf. Und im übrigen rechnen die Unternehmer damit, daß ihnen der Reichsarbeitsminister in ihren Räten entgegenkommt und ihnen auch diesmal ihren Wunsch von den Augen ablesen wird.

### Jörgiebel's Schupo schlägt das Dameskapital

Polizeiüberfall auf streikende Metallarbeiter

Berlin, 4. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Gestern wurden bei der amerikanischen General-Motor-Kompanie einige streikende Metallarbeiter während einer Diskussion mit Streikbrechern von einem Schupo-Kommando überfallen und mit Gummiknüppeln zusammengeschlagen. Eine unbeteiligte mehrlöse Frau, die zum Bahnhof Eichhornstraße wollte, wurde schwer mißhandelt. Mehrere streikende Kollegen wurden verhaftet. So sieht das Reich Jörgiebel-Grzesinski und Willems aus.

## Aus aller Welt

### Die spinale Kinderlähmung — bisher 19 Todesopfer in Leipzig

Leipzig. Nach den neuesten amtlichen Berichten hat sich die Zahl der Erkrankungen in der Stadt Leipzig um drei Fälle vermehrt, sie ist von 138 auf 141 gestiegen. Von den Erkrankten sind 90 Kleinkinder, 44 Schulkinder einschließliche Berufsschüler und 7 Erwachsene. Leider ist auch ein neuer Todesfall zu verzeichnen, wodurch sich die Zahl der Todesfälle auf 19 erhöht. — Im Bereiche der Reichshauptmannschaft Leipzig sind sieben neue Fälle hinzugekommen, darunter ein Verdachtsfall. Diese Fälle verteilen sich wie folgt: einer in der Amtshauptmannschaft Grimma, einer in der Amtshauptmannschaft Olshag und fünf in der Amtshauptmannschaft Rochlitz. Danach ist die Zahl der Erkrankungsfälle im gesamten Regierungsbezirk Leipzig von 211 auf 221 gestiegen.

### Mord oder Selbstmord?

Leipzig. Am Montag vormittag ist in der Pleiße die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes aufgefunden worden. Der Tote hatte keinerlei Kennzeichen an sich, die zu seiner Identifizierung hätten führen können, auch Ausweispapiere hat man bei der Leiche nicht gefunden. Das Gesicht des Toten wies eine große Schramme auf; die Polizei hat Ermittlungen angestellt, mit dem Ziel, festzustellen, ob es sich um Mord oder Selbstmord handelt.

### Zwei Opfer eines Motorradunfalls

Berlin. In der vergangenen Nacht stießen, wie die Morgenblätter aus Bernburg melden, auf der Straße bei Latdorf zwei Motorradfahrer, die von einer Geburtstagsfeier kamen, in einer linken Kurve mit dem Triebwerk gegen einen Baum, wodurch die beiden jungen Leute, die sich wegen der Kurve nach links geneigt hatten, so heftig mit den Köpfen gegen den Baum anschleudert wurden, daß sie sofort getötet wurden. Der Anschlag war so stark, daß das Motorrad 10 Meter weit geschleudert wurde.

### Zwei folgenschwere Autounfälle

Berlin. Wie die Morgenblätter aus Prag melden, kürzte am Sonntagabend in böhmischen Gebirge ein Lastauto, das mit einer vom Weispieler behandelnden Fußballmannschaft besetzt war, infolge Verlassen der Bremse an einer Wegbiegung über die Föschung und betrug tödliche Anfälle unter sich. Zwei der Fußballer waren sofort tot, während acht schwer verletzt wurden. Nur der Fahrer des Autos und der Chauffeur kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

### Der Straßenbahnstreik abgelehnt

Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches für die Berliner Straßenbahner

Berlin, 4. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Der von mehr als 90 Prozent der Straßenbahner abgelehnte Schiedspruch des sozialdemokratischen Schlichters Wiffel ist gestern nachmittag vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden. In einer gestern abend stattfindenden Funktionärskonferenz der Berliner Straßenbahner erklärten die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer, daß die Leitung des Verkehrsverbandes die Weiterführung der Aktion nach der Verbindlichkeitserklärung ablehnt, weil sonst die Gewerkschaften schadenhaftig seien. Ein sofort eingereicherter Antrag, am Dienstag früh den Streik zu proklamieren, wurde nach einer stürmischen Debatte mit 52 gegen 49 Stimmen bei 2 ungültigen Stimmen abgelehnt. Darauf schlossen die Bureaukraten die Konferenz mit der Bekanntmachung: Die Bewegung ist nunmehr beendet.

Die gesamte bürgerliche Presse kann ihren Triumph über die Lage der Berliner Straßenbahner, die mit Hilfe des sozialdemokratischen Schlichters und der Gewerkschaftsführer erfolgt ist, nicht verhehlen. Der Vorwärts beschränkt sich auf die Bemerkung: „Zu diesem Abstimmungsergebnis hat ohne Zweifel die Auffassung beigetragen, daß ein Streik, hinter dem die Organisation nicht stehen kann, wenig Aussicht auf Erfolg hätte.“ Die rote Fahne warnt vor dem Austritt aus dem Verkehrsverband und fordert eine gründliche Diskussion in den Gewerkschaften über den Raub des Streikrechts und die Rolle der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer und Schlichter.

### Scheitern der Verhandlungen bei den Hochbahnern

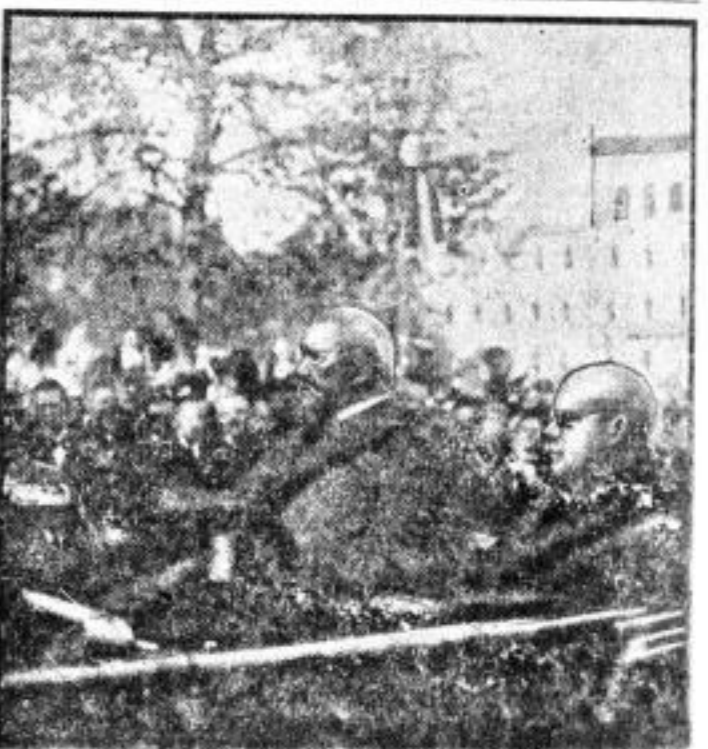
Berlin, 4. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Verhandlungen über den Manteltarif für die Hochbahnarbeiter sind an der Halsstarrigkeit der Hochbahndirektion gescheitert, die durch das Vorgehen des sozialdemokratischen Schlichters Wiffel gegenüber den Straßenbahnern in ihrer brutalen Haltung verhärtet worden ist. Die Verhandlungen über den Manteltarif für die Autobus-Arbeitergesellschaften sind bisher ebenfalls resultatlos verlaufen.

### Die Forderungen der Metallarbeiter abgelehnt

Berlin, 4. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Gestern verhandelten die Vertreter des Berliner Metallarbeitervereins mit dem Verband der Berliner Metallindustriellen über den Abschluß eines Lohnvertrages für die Berliner Metallarbeiter. Die Unternehmer lehnten, ermutigt durch das Vorgehen bei den Straßenbahnern, sämtliche Forderungen der Gewerkschaften ab.



Hindenburg und sein ehemaliger Konkurrent, der einstige wahre Republikaner, für den die SPD-Arbeiter auf Wache ihrer Führer stimmen mußten, Wilhelm Marx, lassen sich vom Volk besetzen.

Unweit von Brünn fuhr eine mit vier Personen besetzte Autodrolche in voller Fahrt in einen vorüberfahrenden Personenzug. Das Auto wurde mitgeschleift und völlig zermalmt. Von den Insassen, die im weiten Bogen aus dem Wagen geschleudert wurden, war einer sofort tot, zwei weitere erlagen bald darauf ihren Verletzungen, während der vierte in Lebensgefahr schwebt. Da die Schranke geschlossen war, dürfte das Unglück auf ein Verlassen der Bremse zurückzuführen sein. Der Bahnwärter wurde wahrscheinlich und mußte in Gewahrsam genommen werden.

### Todesopfer des Militarismus

Berlin. Nach einer Morgenblättermeldung aus Bukarest kürzte in der Nähe von Braila bei einer Manöverübung eine Kriegsbrücke über die Donau zusammen. Zahlreiche Soldaten sind ertrunken.

### Explosion eines Karbidbehälters

Schwerin. In einer Autogenschweißerei auf dem Bahnhofs-Hagenow-Land explodierte beim Leeren ein großer Karbidbehälter. Ein Arbeiter schlug mit dem Kopf heftig auf und erlag bald den Folgen eines schweren Schädelbruchs. Ein zweiter Arbeiter wurde außerordentlich im Gesicht jugerichtet und mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

### Schweres Automobilunglück in Mecklenburg

Schwerin. Am späten Abend des gestrigen Tages hat sich in der Nähe des mecklenburgischen Dorfes Walkin ein schweres Automobilunglück ereignet. Der Kraftwagen des Autobesetzers Neumann aus Wendorf jagte in voller Fahrt gegen einen Eichenbaum. Der Fahrer des Wagens wurde auf der Stelle getötet; zwei weitere Insassen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

### Schwerer Unfall auf einer Baustelle

München. Auf einer Baustelle in Volkach (Unterfranken) brach ein Kellergewölbe zusammen. Ein Maurermeister und ein Bauarbeiter wurden verhaftet und konnten nur als Leichen geborgen werden.

### Schwerer Zusammenstoß

Wiga. Hugo Wulden wird gemeldet, daß auf der Straße Wulden-Tentika zwei Personenzüge zusammengestoßen sind. Acht chinesische Kulis wurden getötet und 34 verwundet.